

gehenden Wünsche verzichten. Ich möchte es jedenfalls entschieden tun und dem verdienten Herausgeber, der mir — nun auch schon bald vor einem Jahrzehnt — unter der Führung der edeln Patres von Saint Etienne ein trauter Weggenosse auf den Heilandspfaden Palästinas war, von ganzem Herzen zurufen:

كثّر خيرك يا معلّمی

Dr. A. BAUMSTARK.

R. Graffin, F. Nau, *Patrologia orientalis*. Paris: Firmin Didot et Cie, imprimeurs-éditeurs. Allemagne et Autriche-Hongrie: B. Herder à Fribourg en Brisgau.

Tome X. Fascicule 1: Un martyrologe et douze ménologes syriaques, édités et traduits par F. Nau, Paris [1912], S. 1—164.

Fasc. 2: Les ménologes des évangélistes coptes-arabes, édités et traduits par F. Nau, Paris [1913], S. 165—244.

Fasc. 3: Le calendrier d'Aboul-Barakat. Texte arabe, édité et traduit par Eugène Tisserant, Paris [1913], S. 245—286.

Die verdienten Herausgeber der PO. haben sich entschlossen u. d. T. „*Martyrologes et Ménologes orientaux*“, alle griechischen und orientalischen Heiligenkalender zu publizieren, die sie des Druckes für würdig halten werden. Den Beginn dieser Publikation, deren großer Nutzen für die liturgiegeschichtlichen Studien nicht eigens nachgewiesen zu werden braucht, bilden die in den 3 angegebenen Faszikeln enthaltenen syrischen und koptisch-arabischen Heiligenkalender.

1. An der Spitze des 1. Faszikels steht ein alter Bekannter, das syrische Martyrologium des Cod. Add. 12. 150 a. 411/12 des British Museum. Diese neue Ausgabe (I) beruht auf einer neuen Kollation der Hs und bemüht sich über die bisherigen Ausgaben hinaus um die Lesung der Überreste von Namen am Schlusse der sehr beschädigten 3. Kol. des Folio 253^v, die N. auf persische Kleriker und Laien bezieht, als Fortsetzung der noch gut erhaltenen Serie der persischen Diakonen aus der Verfolgung des 4. Jahrhunderts.

Es folgen 4 bisher unbekannte jakobitische Heiligenkalender (II—V), die mit dem 1. Dezember beginnen und die älteste Form der jakobitischen Heiligenfestordnung darzustellen scheinen. Das gilt jedoch nur für den ältesten derselben, aus dem Cod. Brit. Mus. Add. 17. 134, Ende des 7. Jahrhs., in dem die Zahl der auf die einzelnen Monate entfallenden Heiligenfeste noch sehr gering ist, während sie in den drei übrigen Hss. viel größer ist. N. gibt leider nur den Text und die Übersetzung. Es hätte sich gelohnt, diese Kalender mit dem griechischen Heiligenkalender zu vergleichen, mit dem sie sich vielfach

berühren. Die ersten drei gehören offenbar zusammen und stellen die Heiligenfestordnung des Klosters Qennešrê dar, während der vierte einen abweichenden Typus repräsentiert und eine Stelle für sich beansprucht; denn er hat viel weniger Heiligenfeste als die zwei voranstehenden. In dem ältesten (II) steht z. 23. April: Saint Grégoire (S. 32); es wäre wichtig zu wissen, ob es nicht vielmehr: Saint Georges heißen muß, der in den drei übrigen am 23. April figuriert (S. 40, 50, 55) wie ja auch im Griechischen.

Die übrigen syrischen Heiligenkalender (VI—XIII) beginnen alle mit dem 1. Oktober, und stammen aus Hss. vom 12.—18. Jahrh. Zur Nr. VI: *Deux ménologes jacobites* d'Alep, gibt N. einen Kommentar und ein interessantes „*spécimen*“ der Resultate, zu denen das vergleichende Studium der Heiligenkalender führen kann (S. 61—63). Ich bezweifle, daß diese beiden, im Einzelnen stark von einander abweichenden Kalender mit Recht als Heiligenkalender von Aleppo bezeichnet werden können, wenn auch die eine Hs., *Cod. Vatic. syr.* 69, a. 1547, in Aleppo geschrieben wurde und die andere, *Cod. Paris. syr.* 146, 17. Jahrh., aus Aleppo stammt; denn der einzige Heilige von Aleppo, Mar Isai (15. Oktober), der in denselben figuriert (S. 64), steht auch in den Nrn. VII, VIII, X und XI. In allen diesen Kalendern gibt es zahlreiche Berührungen mit der griechischen Heiligenfestordnung, die ich indes hier nicht näher verfolgen kann.

2. Der 2. Faszikel bringt den Text und die Übersetzung des Heiligenkalenders aus dem koptisch-arabischen Evangeliar des Institut catholique von Paris, a. 1250 (= A), unter Hinzufügung der Abweichungen der Heiligenkalender anderer koptisch-arabischer Evangelarien von Paris, London, Rom und Oxford. Als Anhang folgt der arabische Text von zwei dieser Codices, dem *Vatic. arab.* 15 a. 1334 (S. 211—216; latein. bei A. Mai, *Nov. Coll. veter. script.* 4, 15—34, was N. nicht angibt) und dem *Barberin. orient.* 2 saec. 14 (S. 223 f.; letzterer ist ein Psalterium und enthält nur noch die ersten vier Monate des Jahres) und die Übersetzung des *Cod. arab.* 1, a. 1343, der Bibl. Vittor. Emman. in Rom (S. 225—228). Einer dieser Kalender ist schon von J. Selden, *De synedriis veterum Hebraeorum*, Frankfurt 1696, S. 1315—1343 ediert worden (*Bodl. arab.* 24, a. 1285/86). Alle diese Heiligenkalender beginnen mit dem 29. August, der bekanntlich dem Anfange des koptischen Kalenderjahres entspricht (= 1. Toth). Sie sind sicher eine Nachahmung der sog. Συναξάρια am Ende der griechischen Evangelarien. Die älteren von ihnen unterscheiden sich aber von diesen dadurch, daß sie in jedem Monate zwei Serien von Heiligenfesten aufführen, von denen die erste mit Evangelienperikopen versehen ist, während die zweite nur die Tagesrubrik aufweist. In den jüngeren ist diese Unterscheidung fallen gelassen und sind alle

Heiligenfeste mit Perikopen bedacht. Die inhaltlichen Berührungen mit dem byzantinischen Heiligenkalender sind ziemlich zahlreich; von den 39 Heiligenfesten z. B. des Monates Toth (29. Aug.—27. Sept.) in A sind 14 in dem *Synaxar. Eccl. Constplt.* (ed. Delehaye) mit denselben oder wenig abweichenden Daten vertreten.

In der Einleitung, die besonders über die benutzten Hss. berichtet, äußert sich N. mit Recht sehr zurückhaltend über die Entstehungszeit und die Quellen des Heiligenkalenders der koptischen Kirche. Mit Recht lehnt er es ab, diese Entstehungszeit mit K. A. H. Kellner, *Heortolog.*², Freiburg 1906, S. 268 ff.; franz. von J. Bund, Paris 1910, S. 491 ff., nach dem jeweils aufgenommenen jüngsten Heiligen zu bestimmen; denn damit ist wohl der Terminus ad quem der in der betreffenden Hs. vorliegenden Rezension gegeben, nicht aber die Entstehungszeit des Kalenders selbst bestimmt. Wenn aber N. die Hs. A als den Zeugen des ursprünglichen Stadiums der Entwicklung des koptischen Heiligenkalenders anspricht (S. 181, 182), so ist dem entgegenzuhalten, daß eine Hs. aus d. J. 1250 kaum dazu geeignet sein kann, ein solcher Zeuge zu sein. Ich stelle mir die Entwicklung komplizierter vor.

3. Der 3. Faszikel ist der Textausgabe und der Übersetzung des koptischen Heiligenkalenders gewidmet, den Abu'l-Barakât (14. Jahrh.) als 22. Kapitel seiner Enzyklopädie: „Die Lampe der Finsternis“ gibt und den N. dem zweiten Stadium der Entwicklung desselben zuweist, (S. 181), weil darin die oben erwähnten zwei Serien von Heiligenfesten in den einzelnen Monaten in Wegfall gekommen sind. Tisserant hat dafür die 4 Hss, in denen das Werk vollständig vorliegt, herangezogen, und hat sich bemüht, unter Heranziehung verschiedener Hilfsmittel, insbesondere des koptischen, äthiopischen und byzantinischen Synaxars (ed. Delehaye), die zahlreichen Personennamen möglichst genau zu identifizieren. Vergleicht man diesen Kalender mit A, so ergibt sich, daß er eine ausgiebige Vermehrung der Heiligenfeste aufweist, da er jeden Monatstag mit wenigstens einem Heiligenfest ausstattet, während A in jedem Monat mehr oder weniger Tage ausläßt. Für den Monat Thot z. B. ergibt sich ein Zuwachs von 29 Heiligenfesten gegenüber A. Die Berührungen mit dem *Synax. Eccl. Constplt.* sind infolgedessen auch etwas zahlreicher als bei A.

Alle drei Faszikel geben eine alphabetische Liste der Personen- und Ortsnamen. Es leuchtet ein, daß eine ganz besondere Sorgfalt auf die Herstellung dieser Listen verwendet werden muß, wenn sie ihren Zweck erfüllen sollen. Dieser verlangt die Angabe nicht bloß sämtlicher Namen, sondern auch sämtlicher Daten, unter denen sie stehen. Im 1. Faszikel hatte sich N. damit begnügt, die Daten „en général“ anzugeben; infolgedessen fehlt in der Liste das wichtige Datum des 28. Dezember, unter dem das Fest von Petrus und Paulus in dem syrischen Martyrologium steht. Nach Stichproben, die ich vornahm, ist die Vollständigkeit dieser Angaben in dem 2. und 3. Faszikel gewachsen. Besonders sorgfältig ist die Liste des 3. Faszikels.

Was nun den Gesamttitel dieser Abteilung der PO., sowie die Titel des 1. und 2. Faszikels betrifft, so kann die Aufnahme des Wortes „*Ménologes*“ in dieselben zu Mißverständnissen führen. Die Herausgeber hätten besser daran getan, sich an die Terminologie von H. Delehaye

(vgl. *Synax. Eccl. Constpl.* S. IVf.) zu halten, die allgemein rezipiert wurde. Unter „*Ménologes*“ versteht man daher die großen Sammlungen ausführlicher hagiographischer Texte, nicht die Heiligenkalender. Mit Delehaye bin ich der Ansicht, daß man für diese ganz gut einfach den Ausdruck „*Calendriers*“ anwenden kann, wenn er auch in den griechischen und orientalischen Dokumenten nicht steht. Die Ausgaben derselben werden ja doch für uns Abendländer gemacht! Ubrigens heißt der Titel des 3. Faszikels: *Le Calendrier d'Aboul-Barakat*. Diese Inkonsequenz vermehrt die Möglichkeit der Mißverständnisse. Mißverständnisse sollen aber gerade in der wissenschaftlichen Forschung tunlichst ausgeschlossen werden. Endlich muß ich noch hinzufügen, daß die Hartnäckigkeit, mit der die Herausgeber der PO. das Druckjahr auf dem Umschlag ihrer Bände und der einzelnen Faszikel derselben weglassen, mir einer besseren Sache würdig erscheint.

Prof. A. EHRHARD.

Conrad Preusser, *Nordmesopotamische Baudenkmäler altchristlicher und islamischer Zeit. Mit einer Kartenskizze und 225 Abbildungen auf 82 Tafeln und im Text. (17. Wissenschaftliche Veröffentlichung der Deutschen Orient-Gesellschaft).* Leipzig 1911. (J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung). — 71 S. Text.

Gertrude Lowthian Bell, *Churches and Monasteries of the Tûr 'Abdîn and Neighbouring Districts. With 40 Figures and 28 Plates. (Zeitschrift für Geschichte der Architektur. Beiheft 9.)* Heidelberg 1913. (Carl Winter's Universitätsbuchhandlung). — 56 S. Text (= S. 57—112).

Die christliche Denkmälerwelt des Zweistromlandes rückt immer bedeutungsvoller in das Gesichtsfeld kunstgeschichtlicher Forschung ein. In meiner Besprechung des Strzygowskischen *Amida*-Werkes I S. 153—156 der neuen Serie dieser Zeitschrift, bzw. MhKw. IV S. 459—464, hatte ich des zu demselben von Miß G. L. Bell beigesteuerten, wertvollen Materiales über ältere Sakralbauten des nordmesopotamischen Gebirgslandes Tûr 'Aßdîn zu gedenken. Schon einen Monat vor der Expedition der hochverdienten englischen Dame, bei welcher jenes Material gesammelt wurde, waren von C. Preusser auf einer 44tägigen Reise von Assur nach Aleppo (1. April—14. Mai 1909) die Aufnahmen gemacht worden, die in der ersten der beiden obengenannten Publikationen vorgelegt werden und zu einem guten Teile gleichfalls auf christliche Kirchenbauten und Klosteranlagen entfallen. Das nach Umfang und Ausstattung gleich erstklassige Illustrationsmaterial einer geradezu wundervollen Tafelmappe begleitet ein in der Form des Reisejournals